

Erfahrungsbericht

AUSLANDSJAHR IM RAHMEN DES B.SC. GEOGRAPHIE INTERNATIONAL



[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

im 5. und 6. Fachsemester
an der "Facultad de Filosofías y Letras" der UNAM in Mexiko

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitungen.....	3
Vorbereitungen in Deutschland	3
• Sprachniveau	3
• Immatrikulation	3
• Visum Teil 1	4
• Stipendien	4
• Krankenversicherung.....	5
• Bankgeschäfte	5
• Reisevorbereitung.....	5
• Unterstützung der Uni Hamburg	5
Vorbereitungen in Mexiko	6
• Unterkunft.....	6
• Visum Teil 2	6
• Immatrikulation Teil 2	7
• Studierendenausweis	7
Studium.....	7
• Gastuniversität& Betreuung.....	7
• Lehrveranstaltungen	9
• Exkursionen	13
Praktikum	14
Alltag/Freizeit.....	15
• Ein typischer Tagesablauf.....	15
• Lebenskosten.....	16
• Kontakt zu Studierenden	17
• Freizeitangebote	18
• Reisen	20
Zusammenfassung	22
Einverständniserklärung zur Veröffentlichung	23

Vorwort

„Mexiko City, ist unbeschreiblich. Riesig groß und gleichzeitig malerisch wie in einem Dorf. Grau und trotzdem irgendwie „kunterbunt“. Ein historischer Ort verloren in der Moderne. Eine moderne Stadt in einem rückschrittlichen Land. Durch und durch mexikanisch, aber doch multikulti. Laut und ruhig, entspannt und hektisch, schnell und langsam zugleich. Voller Hochkultur und Straßenverkäufern. Ganz im hier und der Kolonialzeit. Wunderschön hässlich. Voller Gegensätze.“

Allein diese paar Zeilen zeigen, dass es einem als Geograph*in in Mexiko und Mexiko City nicht langweilig wird. Mein Name ist Ronja Winkhardt-Enz und ich habe im Wintersemester 12/13 an der Universität Hamburg angefangen den B.Sc. Geographie zu studieren. Ich hatte dann die Möglichkeit zu B.Sc. Geographie International zu wechseln und ein Jahr im Ausland zu verbringen. Da ich nach dem Abitur ein freiwilliges soziales Jahr mit „weltwärts“ in Mexiko gemacht habe, freute ich mich, nochmals in dieses Land, dass mich so begeistert hat zurück zu kommen und noch „tiefer einzutauchen“.

Im Folgenden schildere ich die Erfahrungen meines Auslandsjahres an der UNAM, während meines Alltages und in Mexiko im Allgemeinen.

Dabei halte ich mich an den Leitfaden den ich dafür zur Verfügung gestellt bekommen habe.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und hoffe den ein oder anderen dazu zu animieren auch mal eine Zeit im Ausland zu verbringen.

Vorbereitungen

So ein Auslandsjahr ist mit einigen Vorbereitungen zu verschiedenen Zeitpunkten verbunden. Dinge wie Visum, Immatrikulation, Stipendien, Versicherungen, etc. kann/muss man bereits in Deutschland vorbereiten, während beispielsweise die Wohnungssuche vor Ort einfacher ist.

Empfehlenswert ist es mit der Sprache zu beginnen, dies kann auch vor Ort noch vertieft werden wie zum Beispiel am Sprachinstitut der UNAM, ich habe aber gehört, dass die Sprachkurse mit Kosten verbunden sind. Auf der Homepage des CEPE (<http://www.cepe.unam.mx/index.php>) gibt es bestimmt mehr Informationen. Ich persönlich habe keinen Sprachkurs in Mexiko belegt, da ich durch frühere Mexikoaufenthalte bereits ein gutes Sprachniveau habe.

Vorbereitungen in Deutschland

- Sprachniveau

Je nach Sprachniveau empfiehlt es sich bereits vor Ausreise Kurse im Fachsprachenzentrum zu besuchen. Ansonsten bietet auch die Volkshochschule Kurse zu Studentenpreisen an. Je früher man anfängt desto leichter wird das Ankommen in Mexiko.

- Immatrikulation

Das Immatrikulationsverfahren der UNAM beginnt noch von Hamburg aus. Das verlief problemlos, da die UNAM und die UHH bereits Partneruniversitäten sind und wir damals sehr von Anne Merklein, der damaligen Koordinatorin des Bachelor Plus Programms unterstützt wurden. Wenige Monate vor Ausreise bekamen wir eine E-Mail vom DGEI (Dirección General de Cooperación e Internacionalización) mit den genauen Immatrikulationsschritten und einer Anleitung, um bereits online unsere Kurse zu wählen. Damit kann man schon mal ein vorläufiges Learning Agreement erstellen, das sich aber in meinem Falle dann nochmal geändert hat.

- Visum Teil 1

Es gibt zwei Möglichkeiten nach Mexiko einzureisen. Eine Möglichkeit ist mit einem Touristenvisum einzureisen und alle 180 Tage einen kleinen Urlaub im Ausland zu machen. Das ist nicht ganz so offiziell, allerdings spart man sich ein bisschen Bürokratie und die nicht wenigen Besuche bei der Migration. Der Uni ist es zumindest egal.

Die andere Möglichkeit ist es ein FM3 Visum zu erwerben, womit man im Mexiko am Ende einen offiziellen Ausweis bekommt.

Ich habe mich für diese Möglichkeit entschieden und wie man sein FM3 Visum erwirbt, schildere ich kurz im



MEXIKANISCHER FM3 AUSWEIS

Folgenden¹. Bei einer Ausreise Mitte Ende Juli, sollten die Unterlagen spätestens Anfang Juni in Frankfurt/Berlin vorliegen. Man sollte beim Buchen des Fluges beachten, dass man persönlich beim Konsulat in Frankfurt oder Berlin mit seinem gültigen Reisepass erscheinen muss. Alle weiteren Infos findet man auf:

<http://consulmex.sre.gob.mx/frankfurt/index.php/es/visas>

Während des Fluges bekommt man ein Dokument ausgehändigt, welches man zur Beantragung des mexikanischen Ausweises benötigt. Den oberen Teil behält die Migración direkt am Flughafen, den unteren Teil gibt man dann in der Migración in Mexiko City ab.

- Stipendien

Dank des Bachelor Plus Programmes wurde mir das DAAD-Stipendium genehmigt. Hierbei habe ich Unterstützung der Koordination des Bachelor Plus Programms bekommen.

Zusätzlich habe ich mich erfolgreich für das Hamburgglobal Stipendium beworben. Dafür habe ich mehrere Dokumente eingereicht die auf folgender Homepage aufgelistet sind:

¹ Eine ausführliche Erklärung habe ich in der Koordination des Bachelor Plus Programms des Institutes für Geographie hinterlegt.

<https://www.uni-hamburg.de/internationales/studieren-im-ausland/programme/hamburgglobal.html>

- Krankenversicherung

Da ich bei der AOK familienversichert bin, habe ich mich für die UKV entschieden. Damit war ich zufrieden, da die Kasse alle entstandenen Kosten übernommen hat. Ansonsten kann ich nur sagen, dass es für Mexiko keine Pflichtimpfungen gibt. Das Einzige worauf man sich sicher vorbereiten kann ist eine Magen-Darm Verstimmung.

- Bankgeschäfte

Ich habe mein Konto der DKB genutzt, da man mit deren Kreditkarte umsonst an Bankautomaten im Ausland abheben kann und die örtlichen Abhebegebühren bei Einreichen zurück erstattet bekommt. So habe ich kein Konto in Mexiko eröffnen müssen.

- Reisevorbereitung

Da das Semester in Mexiko Anfang August beginnt, ist der Flug relativ teuer. Mir wurde auch geraten Hin- und Rückflug zusammen zu kaufen. Je früher man bucht desto besser, aber man sollte schon mit 1200 – 1600 Euro (inklusive Umbuchung) rechnen.

- Unterstützung der Uni Hamburg

Die Koordination des Bachelor Plus Programms war für mich eine große Hilfe im Vorbereiten des Auslandsaufenthaltes. Da es zu meinem Zeitpunkt dieses Programm noch nicht so lange gab, entstanden manchmal Schwierigkeiten (die alle gelöst wurden) aber ich denke, dass sich das mit der Routine inzwischen gelegt hat. Auch die Verantwortlichen des Hamburgglobalstipendiums waren mit guter Auskunft immer schnell erreichbar.

Vorbereitungen in Mexiko

- Unterkunft

Auf dem Campus der UNAM gibt es so ziemlich alles, außer Studierendenwohnheime. Ich persönlich hatte das Glück bei der Wohnungssuche von einem Mexikaner vor Ort unterstützt zu werden. Somit hatte ich bereits eine Unterkunft als ich nach Mexiko kam. Generell scheint es mir aber nicht sehr schwer in wenigen Wochen eine Unterkunft zu finden, da in der Universität viel aushängt und es auch eine Facebook Gruppe für „Intercambios“ gibt, in der gerade auch solche Informationen geteilt werden.

Ich habe in Coyoacán gewohnt, einem sehr schönen, sicheren Viertel von Mexiko-City. Dort habe ich vielleicht ein bisschen höhere Mietkosten gehabt, habe mich aber sehr wohl gefühlt. Hier merkt man kaum, dass man in einer Millionenstadt wohnt. Meine Vermieter, ein älteres Ehepaar, sind sehr nett. Julieta hat so viele Pflanzen in ihrem Innenhof, das ich beim Rausschauen aus dem Fenster immer wieder Kolibris entdeckt habe. Das hätte ich echt nicht erwartet. Viele internationale Studierende wohnen aber auch in Copilco, das direkt neben der Uni liegt und sehr preisgünstig ist.

- Visum Teil 2

Mit dem unteren Teil des im Flugzeug ausgefüllten Migrationsantrags hat man dann in Mexiko City 30 Tage Zeit, den mexikanischen Ausweis zu beantragen. Hier ist Geduld gefragt. Am besten ist es, wenn man sich für die Tage nichts anderes vornimmt, da es echt lange Wartezeiten gibt. Mit Glück erhält man es in zwei Tagen. Mexiko City hat zwei Oficinas (<http://www.inm.gob.mx/>). Beide liegen in Polanco und haben jeweils von 9-13 Uhr offen, je früher man kommt, desto besser. Die eine Oficina liegt in der Straße Ejercito Nacional 862, und die andere ist in Homero 1832.

Wenn man alle Dokumente komplett und richtig ausgefüllt abgegeben hat, entstehen weitere Wartezeiten bis online eine Nachricht erfolgt, den Ausweis abzuholen².

² Siehe Fußnote 1

Beim Abholen nimmt man sich am besten viel Gelassenheit, einen netten Gesprächspartner oder was zu Lesen mit. Ich empfehle das alles vor Semesterbeginn zu erledigen, damit man nicht mit Veranstaltungszeiten der Uni in die Quere kommt.

- Immatrikulation Teil 2

Noch bevor das Semester beginnt werden alle Austauschstudenten zu einer Willkommensveranstaltung eingeladen. Voller Stolz wurden uns mehrere Vorträge gehalten und wir haben den Schlachtruf der Uni gelernt. „Ab jetzt bin ich ein Puma und von nun an wird sich mein Leben ändern, weil ich an der besten Universität Lateinamerikas studiere.“ Das war ungefähr der Inhalt der Reden. Danach mussten wir dann noch ein Dokument ausfüllen um die Immatrikulation abzuschließen.

- Studierendenausweis

Mit dem Studierendenausweis ist der Eintritt in viele Museen und archäologische Stätten zu einem ermäßigten Preis oder gar umsonst möglich. Dazu bekam ich per Email einen Termin, wann ich mein Passfoto abgeben soll, und wann ich dann den fertigen Ausweis abholen kann. Das dauerte so seine Zeit, wie so manches in Mexiko.

Studium

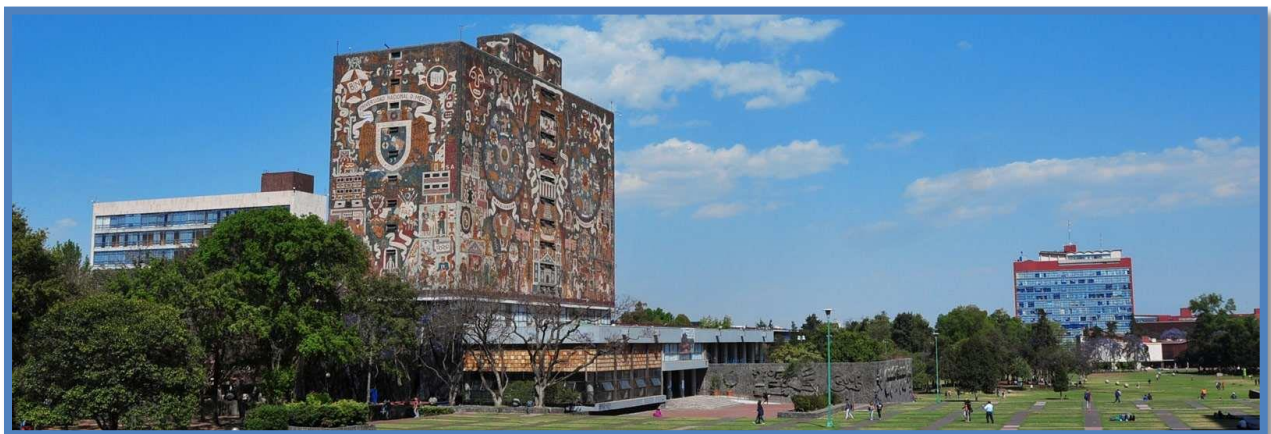
- Gastuniversität& Betreuung

Die Universidad Nacional Autónoma de México ist riesig. Sie ist wie eine Stadt in der Stadt. Ich glaube ich habe in diesem Jahr längst nicht alles gesehen, was die UNAM bietet. Um die Größe ein bisschen einordnen zu können einige Infos: es gibt zwei Metrostationen, zwei Metrobusstationen und 9 interne Buslinien. Man kann seine Literatur in mehr als 134

Bibliotheken suchen, und wer Museumsliebhaber ist hat hier mit 26 Museen auch einiges zu tun.

An der UNAM studieren ungefähr 350.000 Studierende sowie unzählige Menschen, die dort arbeiten oder Sport machen. In der Willkommensveranstaltung war ich nur eine von ungefähr 700 Austauschstudierenden. Dementsprechend ist hier auch von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends immer was los. Direkt im Anschluss haben wir eine Führung über den Campus bekommen mit Besichtigung des Fußballstadions. Dann haben wir von Efraim, einem mexikanischen Geographiestudent, noch eine Führung durch die Fakultät bekommen. Er war auch während des Semesters gerne für uns da. Abgesehen von ihm war auch Adriana Neyra, die für die „movilidad estudiantil“ der Facultad de Filosofías y Letras zuständig ist, immer sehr hilfsbereit.

Der Campus, UNESCO-Weltkulturerbe, ist sehr schön und es herrscht eine angenehme Atmosphäre. Auf dem Campus gibt es viele Angebote, das ist echt schön. So habe ich manchmal einen Tanzkurs mitgemacht oder mich einfach nur mit Freunden auf die Wiese gesetzt und die Sonne genossen.



CAMPUS DER UNAM

An manchen Orten reicht sogar das Campusinternet bis nach draußen. Dann ist es möglich bei gutem Wetter unter freiem Himmel zu arbeiten. Ansonsten gibt es in den Bibliotheken schöne und ruhige Orte um produktiv zu werden. Ich habe meinen Laptop aus Deutschland dabei gehabt und war sehr froh darüber. Es gibt für Geographiestudierende nur wenige

zugängliche Computerpools. Dafür aber im angrenzenden Viertel Copilco, in dem es auch genügend Drucker, Scanner, sonstiges Unimaterial und Essensstände gibt.

Ich habe beschlossen mit dem Fahrrad in die Uni zu fahren, weil ich so statt einer Stunde nur 20 Minuten brauche. Leider ist das in der Regenzeit nicht immer die beste Idee. Ich wurde das ein oder andere Mal komplett nass. Der Heimweg war echt Extremsport, da sich das Wasser in den Straßen staut, das Bremsen schwierig ist, die Schlaglöcher kaum sichtbar sind und die eine oder andere Dusche einen überrascht, wenn man gemeingefährlich überholt wird.

Es gibt aber auch gute Metro und Busverbindungen zur UNAM, teilweise dauert das halt länger, weil auf den Straßen von Mexiko City eigentlich immer ein hohes Verkehrsaufkommen herrscht.

Die Fakultät an der ich studiere, engagiert sich auch immer an politischen Geschehnissen. So wurde aus Solidarität mit einer anderen Universität, die mit ihrer Bildungssituation nicht zufrieden war, gestreikt. Als die 43 Studenten aus Guerrero verschwanden wurde die Fakultät für mehrere Tage geschlossen. Es gab und gibt immer wieder große Protestmärsche und Kundgebungen. Auf dem kompletten Unigelände sah man Schriftzüge und Plakate.

- Lehrveranstaltungen

In der zweiten Augustwoche hat für mich die Uni angefangen. Am Anfang war das für mich schon sehr gewöhnungsbedürftig, aber mit der Zeit hat sich das gelegt.

Die Kurse auf der Stufe Licenciatura („Bachelor“) sind sehr verschult. Vorlesungen gibt es in dem Sinn nicht. Ich jedenfalls hatte nur Kurse mit 20 bis 40 Mitstudierenden. Es gibt feste Modulpläne in den Studiengängen und für diese werden einigermaßen passende Dozenten eingesetzt. Außerdem herrscht in den allermeisten Kursen Anwesenheitspflicht. Es gibt Zwischenexamen, häufig Hausaufgaben und mündliche Mitarbeit nicht zu vergessen. Die Qualität der Kurse ist sehr unterschiedlich und hängt stark von den Dozenten ab, die nicht

alle hoch qualifiziert sind. Was schön ist, dass es eine echt große Auswahl an Kursen gibt und ich aus allen Semesterangeboten, Pflicht und Wahlfrei aussuchen durfte.

Hier an der UNAM gehört die Geographie zu den Geisteswissenschaften und nicht wie in Hamburg zu den Naturwissenschaften. Diesen Einfluss hat man meiner Meinung nach auch gemerkt, da oft aus einer anderen Sichtweise gelehrt wird.

Es ist sehr wichtig, sich in der ersten Woche so viele Kurse wie möglich anzuschauen und dann je nach Interesse und Prof noch mal um zu wählen. Ich hatte nach dem Namen der Kurse gewählt, da ich nicht erwartet hätte, dass die Qualität so von der Lehrperson abhängt. Im Folgesemester habe ich mich dann nochmal bei meinen Mitstudierenden informiert und war um einiges zufriedener mit meiner Wahl. Im Folgenden nun meine Wahrnehmung von den im ersten Semester belegten Kursen. Ich habe fünf Kurse gewählt.

Der erste „Geografía y Administración“ sollte eigentlich montags um 7.00 Uhr beginnen. Nachdem der Prof zwei Wochen hintereinander erst um 8.00 Uhr erschienen ist, habe ich mich etwas aufgeregt und den Unterrichtsbeginn auf 7.30 Uhr heraus gehandelt. Das bedeutet nicht, dass der Prof zu dieser Zeit kommt, aber ich konnte wenigstens eine halbe Stunde länger schlafen. Irgendwie komisch, weil er ein Fach vermittelt indem es um Organisation geht. Nachdem im Laufe der Zeit Youtube Videos geschaut wurden, bin ich nicht mehr hin gegangen.

Direkt danach habe ich „Geografía de Población 2“. Dieser Prof ist das genaue Gegenteil von dem davor. Der Kurs beginnt um 10.00 Uhr, und um 10.01 Uhr schließt er wortwörtlich die Tür ab. Der Witz an der Sache ist, dass es hier keine Pausen gibt. „Geografía y Administración“ geht eigentlich bis 10.00 Uhr, also ist das theoretisch eine Sache der Unmöglichkeit. Mein Glück war, dass der erste Prof nicht nur zu spät kam, sondern auch früher aufhörte und ich somit vor 10.01 Uhr im anderen Kursraum sein konnte. In „Geografía de Población 2“ lerne ich Inhaltlich leider nicht viel Neues, aber die Beispiele sind alle auf Mexiko angewandt, was es wiederum interessant gemacht hat. Was mir in Deutschland noch nicht passiert ist, dass Profs den „Straßenslang“ sprechen, gekoppelt mit Ironie. Daher war es

für mich schwer, ihn zu verstehen. Mit diesem Kurs bin ich auch auf Exkursion gefahren (siehe Seite 13f).

Weiter ging es für mich am Dienstag mit „Geografia medica“. Nachdem ich mich damit abgefunden habe, dass es eher so ist, als ob ein Opa aus seinem Leben erzählt, ist es eigentlich ganz nett. Auch für ihn ist Pünktlichkeit ein Fremdwort. Nachdem wir ungefähr eine halbe Stunde auf den Mediziner gewartet haben, kommt er in den Raum, setzt sich und fängt an zu erzählen. Ohne Punkt und Komma. Ohne jegliche Materialien und Methoden. Nach jeder Unterrichtseinheit dürfen wir uns das Thema für die nächste Woche aussuchen. Er erzählt dann was er so dazu erlebt hat, wobei er sich gerne wiederholt. Ich habe zum Beispiel mindestens vier Mal gehört wie er hier in Mexiko-City ein Taco gegessen hat und dann nach Boston geflogen ist, erst dort erkrankt ist und wir uns mal vorstellen sollen, wie vielen Menschen das passiert und wie schnell sich Viren und Bakterien ausbreiten...

Dann habe ich „Geografia Politica“. Die Professorin kann echt gut sprechen, sie schaffte es ihre Inhalte interessant zu vermitteln und mich zum Nachdenken anzuregen. Auch sie bringt viele Beispiele aus Mexiko, was ihren Unterricht für mich interessant macht. Dra. Ma. Verónica Ibarra García war für mich die beste Professorin, die ich in diesen zwei Semestern hatte.

Zum Schluss besuchte ich noch „Geografia de México“. Hier müssen wir pro Woche ungefähr 100 Seiten lesen. Die Texte sind sehr interessant und lassen mich mehr über Mexiko verstehen. Zu meinem Unglück ging der Kurs vier Stunden, was sehr anstrengend war.

Im zweiten Semester habe ich dann nur noch drei Kurse gewählt: die Fortsetzungen von „Geografia Politica“ und „Geografia de Mexico“. Mein dritter Kurs hieß „Geografia de los Riesgos“, was für mich ein neues Thema war und ich auch dort, obwohl die Lehrkraft es sich sehr einfach gemacht hat, gerne hingegangen bin. Auch in diesem Semester hatte ich das Glück mit auf Exkursion fahren zu dürfen (siehe Seite 13f).

So sah mein Unialltag aus. Hier mussten wir viele kurze Essays schreiben in denen wir die eigene Meinung, zu den Texten die wir lesen, zum Ausdruck bringen. Die Klausuren waren durch gutes Lesen der Texte machbar. Bei den Präsentationen haben die

Geographiestudierenden nicht so viel Übung. Daher hat dies für mich trotz Fremdsprache gut geklappt.

Die Kursbeschreibungen mögen vielleicht nicht immer ganz glücklich klingen, aber ich lernte trotzdem sehr viel über Mexiko, seine Kultur, seine Politik und seine Wirtschaft. Es ist interessant die Dinge mal nicht aus deutscher Sicht zu betrachten. Manchmal habe ich das Gefühl mein Kulturschock war diesmal größer als damals, da ich viel tiefer in die Probleme Mexikos und die scheinbar aussichtslose Situation eintauchte.

Abschließend kann ich nur sagen, dass man einfach Glück mit seiner Kurswahl haben muss, da zum Beispiel Felix, auch Austauschstudent der Universität Hamburg, viel zufriedener mit seinen Kursen war als ich.

Ich glaube bei mir kommt hinzu, dass ich einfach hohe Erwartungen an die Uni hatte, da man immer wieder gesagt bekommen hat, man werde an einer der besten Universitäten Lateinamerikas studieren. Das mag auch gut sein, aber nicht für den Studiengang der Geographie. Was unter anderem daran liegt, dass die Geographie in Mexiko nicht so bekannt und verbreitet ist. Man kann gerade mal an 11 Universitäten in Mexiko Geographie studieren. Daran liegt wohl auch, dass ich kaum Texte von mexikanischen Geograph*innen gelesen habe, und in meinen Kursen meistens auf europäische und nordamerikanische Autoren zurückgegriffen wurde.

Ich habe so meine Zeit gebraucht bis ich mich auf das mexikanische Geographiestudium eingelassen habe. Viele Lehrkräfte üben noch einen Zweitjob aus und nehmen das Lehren nicht so ernst. Zum anderen sind auch die Studierenden noch wie Schüler, da sie zuhause wohnen und nicht so selbständig im Leben stehen wie ich selbst. Aber nachdem ich das alles so akzeptiert habe, hat es mir auch wesentlich besser gefallen.

- Exkursionen

Die Exkursionen waren für mich sehr toll, da ich viel vom Land gesehen habe, wir Methoden angewandt haben und ich viel dazu gelernt habe. Ein Plus ist zudem, dass die Universität die Transportkosten übernimmt.

Im November bin ich mit meinem Kurs „Geografia de Poblacion 2“ auf Exkursion gefahren. Während des Semesters haben wir in Gruppen Fragebögen zu einem bestimmten Thema erarbeitet. Die Ergebnisse haben wir danach ausgewertet und als Art



MIT GEOGRAFIA POBLACION 2 AUF EXKURSION IN HIDALGO IM NOVEMBER 2014

Hausarbeit eingereicht. Wir waren vier Tage im Bundesstaat Hidalgo unterwegs, und ich muss sagen es war ganz schön anstrengend. Dieser Prof ist sehr pünktlich und so war es auch mit seinen Abfahrtszeiten! Zweimal hat er tatsächlich Student*innen zurück gelassen, die dann selber sehen mussten, wie sie den Bus wieder einholen. Morgens ist der Bus immer um 5.00 Uhr los gefahren und wir sind abends um 18.00 Uhr wieder angekommen. Ich bin noch nie so viel Bus gefahren wie in diesen vier Tagen. Die Tagesabläufe waren eigentlich immer die gleichen, wir sind von einem Municipio zum nächsten gefahren (Municipio entspricht ungefähr der Kreisebene in Deutschland – nur kleiner, und im Fall der Exkursion fast nur in ruralen Gebieten). In den Ortschaften hatten wir dann jeweils 20 Minuten, um passende Menschen für unsere Fragebögen zu finden. Das war meistens ein Gehetzte und Abwürgen der Befragten, weil wir ja auch eine Mindestanzahl von Fragebögen pro Ortschaft brauchten. Das Schöne an der Exkursion war, dass ich echt viel von dem Bundesstaat Hidalgo gesehen habe und nicht nur die schönen Orte, sondern auch die anderen Seiten.

Im April war ich mit „Geografia de Mexico 2“ in Oaxaca – Itsmo de Tehuantepec. Auch hier haben wir in Gruppen Themen vorbereitet. Wir haben mit Indigenen gesprochen, die gegen große Windenergiekonzerne kämpfen, die ihnen ihr Land wegnehmen. Ebenso mit einer Organisation, die für Frauenrechte einsteht und die Menschen dazu ermutigt autonomer und selbsterhaltender zu leben. Wir haben ein Flüchtlingsauffanglager neben den Zuggleisen in Richtung USA besucht und mit den Bewohnern des Chimalapa Urwaldes über Ressourcenmanagement gesprochen. Diese Exkursion wird mir unvergesslich bleiben, da dies eine einzigartige Gelegenheit war, Land und Leute mal nicht aus dem Blickwinkel eines Touristen zu kennen zu lernen.

Meine letzte Exkursion im Mai ging nach Orizaba. Mit Hilfe von Fragen an die dortige Bevölkerung wurde eine Risikokarte erstellt, die vom Vulkan Citlaltépetl, auch Pico de Orizaba, ausgeht. Für mich war es sehr beeindruckend, wie ruhig und sorgenlos die meisten Menschen hier leben, hinsichtlich einer ausgehenden Gefahr des Vulkans.

Praktikum

Ich hatte eigentlich vor ein Praktikum im zweiten Semester zu machen, was aber leider nicht so geklappt hat wie ich mir das gewünscht habe. Am liebsten hätte ich ein Praktikum beim UNHCR in Mexiko City gemacht. Allerdings habe ich sehr lange nichts gehört, nachdem ich meine Bewerbung eingereicht hatte. Telefonisch kam ich nicht durch und als ich persönlich dort war, wurde mir gesagt, dass nur Praktikanten eingestellt werden, wenn eine Stelle ausgeschrieben ist. Ich habe es dann noch bei anderen Organisationen versucht. Aber alles war nicht genau das, was ich gerne getan hätte. Wahrscheinlich hätte ich ein Jahr vorher schon anfragen müssen...

So habe ich mich dazu entschlossen mich für das nächste Semester einzuschreiben. Da ich meine Kurse an drei Tagen in der Woche hatte, konnte ich die anderen beiden Tage nutzen, um doch noch ein Praktikum zu machen.

Ich war also mehrere Monate immer montags und freitags in der Organisation „un TECHO para mi país“. Die NGO bekämpft die Armut in Lateinamerika und setzt sich für mehr soziale

Gerechtigkeit ein. Bedürftige Familien werden unter anderem, mit Hilfe von freiwilligen Jugendlichen, dabei unterstützt sich ein neues Haus zu bauen. Hier habe ich bei der Kartierung und der geographischen Analyse neuer Einsatzgebiete geholfen.

Alltag/Freizeit

- Ein typischer Tagesablauf

Bereits morgens vorm Duschen musste ich immer draußen den Boiler anmachen, damit ich auch mit warmen Wasser duschen kann. Was auch gewöhnungsbedürftig ist, dass man das Toilettenpapier nicht in die Toilette werfen darf. Morgens war es bei mir immer sehr kalt, da die kleine Wohnung schlecht isoliert ist und die kalte Luft überall ihren Weg hinein findet. Nachdem ich mich meistens mit einem Tee aufgewärmt habe konnte ich dann auch duschen gehen. Da es meistens so um die 20 Grad im Laufe des Tages gibt, habe ich morgens einfach immer eine leichte Jacke angezogen. Wenn ich mal nicht mit dem Fahrrad gefahren bin, habe ich entweder für 4,50 Pesos einen kleinen Bus genommen oder bin für 5 Pesos mit der Metro gefahren. Bereits beim Metrofahren merkt man, dass man in einer großen Stadt ist. Gerade zu Stoßzeiten darf man beim Metrofahren keine Platzangst haben. So unglaublich viele Menschen. Die Türen der Metro funktionieren automatisch, und ich habe das Öffnen mitbekommen, wie Menschen aussteigen wollen aber aufgrund der wenigen Sekunden und der Menschenmasse nicht raus kommen.

Einen Regenschirm sollte man gerade in der Regenzeit immer dabei haben, denn selbst wenn der Himmel strahlend blau ist, kann es plötzlich zuziehen und man wird innerhalb von Minuten nass, der Regen ist absolut nicht mit dem Schietwetter Hamburgs vergleichbar.

An der Uni herrscht wenn ich ankomme schon reges Treiben: Essen, heiße Atole und Kaffee, Schmuck und Bücher, etc. werden angeboten... Ich habe mir morgens gern einen frisch gepressten Fruchtesaft, für gerademal 20 Pesos, gegönnt. Nach meinem ersten Kurs hatte ich oft mehrere Stunden frei bis zum nächsten Kurs. Hier habe ich dann entweder mit meinen

Mitstudierenden ein zweites Frühstück eingenommen, mich auf die Islas (die Grünanlage der Uni) gesetzt oder eine der vielen Sehenswürdigkeiten des Campus angeschaut. So war ich beispielsweise in einem Museum, im botanischen Garten oder in der Zona Cultural. Nach meinen zweiten Kurs bin ich nach Hause gefahren, um die Hausaufgaben für den nächsten Tag vorzubereiten. Für anderes blieb meistens keine Zeit.

- Lebenskosten

Ein Euro entsprechen ungefähr zwischen 16 und 18 Pesos, das schwankt immer ein bisschen. Ich habe für meine kleine Wohnung 4000 Pesos warm bezahlt. Das ist nicht gerade billig aber für Coyoacan in Ordnung. Dafür sind die Lebensmittel, wenn man sie auf dem Markt kauft, viel preiswerter als in Deutschland. Ich bin gern auf den Markt gegangen um Obst und Gemüse zu kaufen. Dinge, die gekühlt werden sollten, habe ich lieber im Supermarkt gekauft, weil auf dem Markt Fleisch und Käse auch gern mal einfach ungekühlt verkauft werden.

Essen gehen ist in Mexiko manchmal fast billiger als selber kochen. Gerade auf dem Campus gibt es an manchen Orten ganze Menüs für 20 - 50 Pesos. Ich muss sagen, ich bin sehr oft essen gegangen, weil es so viele leckere mexikanische Gerichte gibt, die ich niemals selbst zaubern könnte. Einfachere Gerichte wie Chilaquiles oder Enchiladas verdes konnte ich irgendwann sogar selber. Ansonsten habe ich auch deutsche Gerichte gekocht, wenn ich keine frijoles oder arroz mehr sehen konnte.

Das Essen auf der Straße ist sehr lecker aber auch sehr fettig. Man weiß eigentlich nie, wie lang die Lebensmittel da schon auf hungrige Menschen warten. Die Mexikaner haben auf jeden Fall einen, ich sage mal, stärkeren Magen als wir Deutschen. Mein Magen ist mehrmals nicht mit denen der Mexikaner mitgekommen, aber ich denke das gehört zur Auslandserfahrung in Mexiko dazu. Dazu gehört auch



SALSAS Y LIMONES

das ein oder andere Mal was zu scharfes zu essen, obwohl es für überhaupt nicht scharf verkauft wurde: Pica? – Nooo, nooo pica nada und dann steht man doch mit Feuer im Mund da. Kulinarisch hat Mexiko auf jeden Fall so viel zu bieten, dass man auch nach einem Jahr längst nicht alles probiert hat.

Ich hatte in Mexiko ungefähr die gleichen Lebenskosten wie in Deutschland, denn was ich vielleicht an Miete und Lebensmittel gespart habe, habe ich für Reisen und Kultur ausgegeben.

- Kontakt zu Studierenden

Der Kontakt zu mexikanischen Studierenden ist nicht so einfach, da wir ja Kurse von verschiedenen Semestern wählen können und somit in jedem Kurs mit anderen Studierenden zusammensitzen. Dazu kommt, dass es schwierig ist sich mittags auf einen Kaffee oder abends auf ein Bier zu treffen, da alle sehr weit voneinander weg wohnen. Manche haben zur Uni einen



AMIGOS MEXICANOS

Anfahrtsweg von mehr als zwei Stunden. Wenn man Zeit miteinander verbringt, dann auf dem Campus. Bei mir hat es Zeit gebraucht bis ich meine Leute gefunden habe, da man viele einfach zu wenig sieht, oder sie jünger sind und nicht die gleichen Interessen haben. Dafür ist es sehr einfach mit anderen Austauschstudierenden in Kontakt zu kommen, da immer wieder Aktionen für Austauschstudierende angeboten werden (siehe Freizeitangebote).

- Freizeitangebote

Jedes Semester gibt es für Austauschstudenten eine Gruppe in Facebook, die von Mexikanern organisiert wird, die das schon länger machen. Hier gibt es gerade am Anfang des Semesters fast jede Woche ein Ausflug zu Touristenzielen in der Nähe, Stadttouren, Partys, etc. Wer zum ersten Mal in Mexiko ist findet hier direkt Anschluss. Die Gruppe organisiert auch Reisen während Brückentagen oder in den Ferien.

Ich persönlich war nur manchmal dabei, da ich viele der Orte und Attraktionen schon kannte und lieber was mit Mexikanern unternommen habe. Die wenigen Male die ich dabei war, waren aber sehr schön.

Ansonsten gibt es an der UNAM auch ein großes Sportangebot. Vieles davon ist Leistungssport, wo auch Anwesenheitspflicht herrscht. Es gibt aber auch immer Sport-, Spiel- und Spaßangebote auf dem Campus. Ich weiß nicht, ob es dazu auch ein festes Programm gibt oder ob das so nach Lust und Laune angeboten wird.

Es gibt in Mexiko City viele Parks in denen man joggen kann oder sich auch einfach nur mit einem Buch ins Grüne setzen kann.

Richtige Sportvereine sind in Mexiko eher rar, dafür kann man an mehreren Orten Tanzkurse machen, was ich zum Beispiel gemacht habe.

Wer abends gerne mal weg geht, findet hier bestimmt etwas, da für jeden Geschmack was Passendes dabei ist. Ich habe mich nie unsicher gefühlt, bin aber nachts auch nie allein unterwegs gewesen. Am besten hat man Mexikaner*innen dabei, die wissen am besten, wo man zu welcher Uhrzeit besser nicht mehr sein sollte.

Ich habe eigentlich alle Wochenenden genutzt um mehr von Mexiko City oder den umliegenden Bundesstaaten zu sehen. Hier nur ein paar von vielen Erlebnissen.

In Mexiko City war ich unter anderem im „Museo de Antropología“. Das ist so groß, dass man gefühlt Tage darin verbringen muss, um alles zu sehen und zu lesen. Direkt daneben befindet sich der Parque de Chapultepec mit einem Schloss. Von dort oben hat man eine tolle Aussicht auf die Stadt, genau wie auch vom „Torre Latinoamericano“, eines der höchsten Gebäude der Stadt. Ich bin oft einfach durch die verschiedenen Stadtteile gelaufen und habe die Stadt auf mich wirken lassen.

Die Mexikaner haben sehr viele Feiertage. Einer davon ist der Dia de los Muertos. An diesem Tag, und vor allem in der Nacht, wird den Verstorbenen gedacht. Das ganze gestaltet sich mit ganz vielen Blumen und Ofrendas. Eine Ofrenda ist wie ein Gabentisch mit Nahrung und Dingen, die der Verstorbene gemocht hat. Viele verbringen die Nacht auf den Friedhöfen, da die Seelen für diese Nacht zurück auf die Erde kommen.



DIA DE LOS MUERTOS IN DER ZONA CULTURAL DER UNAM

An einem Wochenende war ich mit Marco, meinem Freund, in Xochimilco. Das ist ein Viertel im Süden Dfs, indem es viele Kanäle (mehr als 180 km) gibt, die von Gartenanlagen umgeben sind. Xochimilco bedeutet so viel wie „der Platz, an dem Blumen wachsen“. Mit trajineras – Gondeln kann man sich über die Kanäle fahren lassen. Allerdings ist sehr viel los, eine richtige Touristenattraktion.



SONNENPYRAMIDE VON TEOTIHUACAN

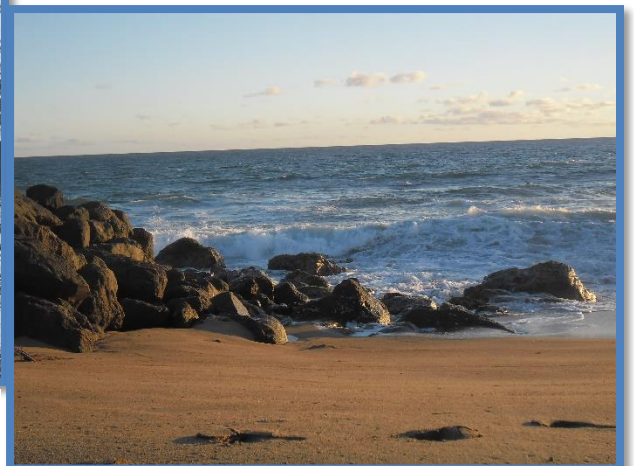
Was natürlich nicht fehlen darf sind die Pyramiden von Teotihuacan. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, was damals schon erschaffen wurde. Auf der Sonnenpyramide haben wir dann Energie getankt und haben zusammen mit Freunden gepicknickt. Studierende nationaler Schulen und Universitäten dürfen die Anlage umsonst besichtigen. Ich hatte das Glück mit einem Heißluftballon morgens bei Sonnenaufgang über die Pyramiden zu fliegen. Das war ein einzigartiges Erlebnis.

- Reisen

Mexiko ist 5,5-mal so groß wie Deutschland und äußerst vielfältig. Verschiedene Klimaregionen haben dazu beigetragen, dass sich die verschiedenen Landesteile unterschiedlich entwickeln, was Besiedelung, Kultur, Wirtschaftsstrukturen etc. angeht. Mexiko ist reich an Bergen (Vulkanen), Wäldern, Wüsten und Stränden. Außerdem kann man schöne Städtereisen machen, die meisten sind kolonial geprägt, aber jede einzelne hat auch ihre Eigenheiten - sei es aufgrund der präkolumbianischen Zeit und/oder Entwicklungen der Neuzeit. Mir macht es sehr viel Spaß in Mexiko zu reisen.



NEVADO DE TOLUCA

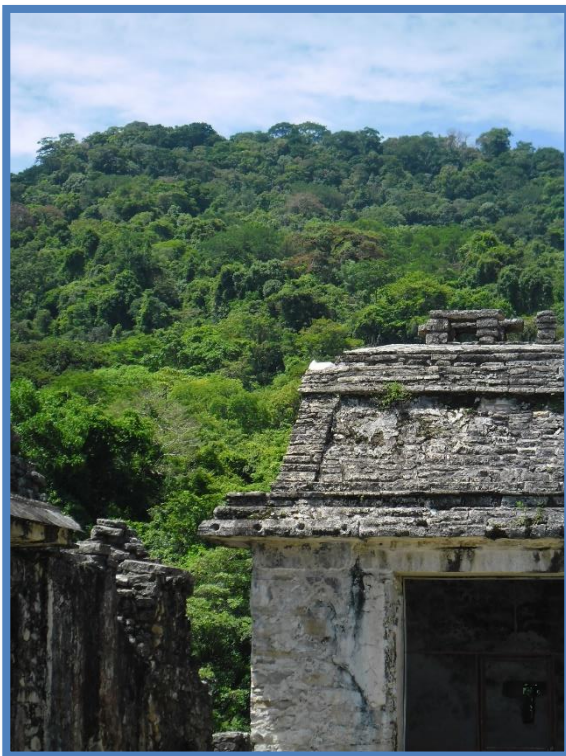


STRAND IN NAYARIT



AUF DEM VULKAN CEBORUCO

IM CHIMALAPA REGENWALD



PALENQUE, CHIAPAS



TAMUL, SAN LUIS POTOSI

Zusammenfassung

Die Möglichkeit ein Jahr im Ausland verbringen zu dürfen ist unbeschreiblich. Es war für mich eine wunderschöne Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Wie in fast jedem Lebensjahr gab es für mich auch in diesem Jahr Höhen und Tiefen, in denen ich viel dazu lernte und mich weiter entwickelte.

Für mich war der Studiengang B.Sc. Geographie International genau das Richtige. Vor meinem Studium habe ich mich an mehreren Universitäten in Deutschland für Geographie beworben. Warum ich genau die Universität ausgesucht habe, die das anbot was ich immer gesucht habe, kann ich mir bis heute nicht erklären. Bei meinem Studienbeginn gab es noch keine offiziellen Informationen über GeoInt auf der Homepage, etc. Da das Programm noch neu war, gab es bei mir manchmal Schwierigkeiten mit der Organisation und ich war auch mit dem Studienverlaufsplan nicht ganz glücklich, aber das kann inzwischen schon ganz anders aussehen. Am besten fände ich, wenn man sich vom ersten Semester an für GeoInt immatrikulieren könnte.

Ich hatte große Erwartungen an das Studium in Mexiko, was wahrscheinlich auch eher unbewusst passierte mit dem Wissen, dass die UNAM eine der besten Universitäten Lateinamerikas ist. So war ich ehrlich gesagt anfangs schon sehr enttäuscht von den meisten meiner Kurse. Nachdem ich mich auf die anderen Umstände eingelassen habe, war es besser für mich. Ich habe auf jeden Fall das deutsche Bildungssystem nochmal mehr wert schätzen gelernt und weiß für nächstes Mal noch offener und anpassungsfähiger zu sein.

Gelernt habe ich so oder so am Ende sehr viel, zwar nicht so wie ich es mir zuvor vorgestellt habe, aber die Methoden und Lehrkräfte einer Universität bilden in so einem Auslandsjahr nur einen kleinen Teil von den ganzen Erfahrungen, die man jeden Tag erlebt.

Mexiko ist ein für mich unglaubliches Land, in dem ich bestimmt nicht zum letzten Mal war. Zusammenfassend würde ich meine Erfahrungen auf keinen Fall missen wollen und kann ein Auslandsjahr, egal in welches Land man nun gehen möchte, wärmstens empfehlen.

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung

„Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird und auf der Homepage der Universität Hamburg, mit meinem Namen, veröffentlicht werden darf. Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.“

Hamburg,

29.09.2015